

ATTENDORNER

KULTURSTIPENDIUM 08

KONZEPT

259,40 m
ü.NN

„DER VOGT VON ELSPE“

VON JUDY ROSS

Videoinstallation (ca. 700 x 900 x 230 cm)
1 Projektion, 1 TV (ca. 10 Minuten, loop, Deutsch)

„Der Vogt von Elspe“ ist eine begehbare Videoinstallation, in der ich mich mit der Einsamkeit beschäftige, die durch den Verlust eines gestorbenen Menschen entsteht. Die Arbeit thematisiert das Gefühl der Trauer und wie die Gesellschaft damit umgeht. Der Besucher betritt eine 63 m² große Filmkulisse, die verschiedene Wohnräume andeutet. Das zentrale Element bildet die Projektion eines Videofilms, dessen Narration historische Figuren aus dem Sauerland mit Fiktion kombiniert.

Die Maße der Installation betragen etwa 700 x 900 x 230 cm. Die Installation repräsentiert die Wohnung des Vogts von Elspe. Diese fiktive Figur ist nicht sichtbar und ihr Charakter wird nur durch die Innenausstattung der Installation dargestellt.

Die Wohnräume wie das Bad, Schlaf- und Krankenzimmer sind durch tapezierte Stellwände von einander abgegrenzt. Ein weiteres Element der Kulisse ist ein Nachbau des Aachener Kaiserthrons. Das Original wurde um 800 erbaut und steht im Aachener Dom. Die Videoprojektion befindet sich in dem Schlafzimmer der Installation und zeigt den sich immer wiederholenden Tagtraum des Vogts von Elspe. Der Film kombiniert gefundenes Videomaterial von einem Schützenfest in Elspe aus dem Jahre 1939 mit einer Erzählung über eine reisende Kaiserqueen. Diese Figur fungiert als Metapher für die kürzlich verstorbene Frau des Vogts.

Die Erzählung innerhalb der Installation:

Der Vogt von Elspe ist ein einsamer alter Mann. Um seine Trauer zu verarbeiten, hat er sich seine eigene Welt konstruiert: In dieser Fiktion reitet die Kaiserqueen zu ihrem Thron nach Aachen. Unterwegs macht sie Halt in Elspe im Sauerland. Auf Grund einer Empfehlung des Vogts, begibt sich Ihre Hoheit zur Regeneration in die Hände von Dr. Parnemann, dem Leiter der Elspe Kuranstalt. Ihre Majestät ist sehr krank und der Doktor wirkt besorgt, weil die kaiserlichen Geschäfte warten und das Volk unruhig wird. Zum Ende verstirbt Ihre Hoheit und wie in einem Traum besteigt die Kaiserqueen ihren Thron und betrachtet den Vogt von Elspe, bzw. den Besucher, der sich das Video ansieht.

Die Figuren und ihre Geschichte:

Die Kaiserqueen stellt eine Kombination aus Kaiser Otto III. (Kaiser des Heiligen Römischen Reiches von 996 bis 1002) und Königin Elisabeth II. dar. Die Rolle des Kurarztes ist angelehnt an Dr. Parnemann, den damaligen Leiter der Elsper Kaltwasserheilanstalt am Ende des 19. Jahrhunderts. Der Vogt von Elspe entstammt einem Elsper Adelsgeschlecht aus dem 14. und 15. Jahrhundert. In meiner Arbeit ist er der unsichtbare Erzähler in der Rolle eines lokal-patriotischen Geschichtsschreibers in der heutigen Zeit. In den letzten 30 Jahren hat er die Geschichte seines Dorfes Elspe erforscht und verschiedene historische Gebäude als Modelle nachgebaut. Seinen Recherchen zufolge hat Kaiser Otto III. in Elspe im dem Jahr 1000 Halt gemacht, darüber gibt es jedoch keine offizielle Dokumentation.

Die Verquickung von Fiktion und Realität zeigt sich in der Installation, wie auch in der Video-projektion. Die Konstruktion der Wohnräume ist stets sichtbar und wirkt wie eine Studiokulisse. Den Räumen fehlt die Zimmerdecke und wie in einem Modell kann man die Räumlichkeiten und die anderen Besucher von oben betrachten.

Die Collage aus Lokalhistorie und Jetztzeit zeigt sich nicht nur in dem Spiel der Laiendarsteller, sondern auch in den Ortswechseln und Kostümen. Das Schloss Bamenohl, welches in dem Video die Kaltwasserheilanstalt repräsentiert, war zeitweise Sitz der Vögte von Elspe. Die Begegnung zwischen Dr. Parnemann und der Kaiserqueen wurde in dem Krankenzimmer der Installation gedreht. Die Kirche, in die sich die Kaiserqueen zur Besinnung zurückzieht, ist eines der Architekturmodelle des fiktiven Vogts.

Die Arbeit behandelt die Konstruktion und Manipulation von Erinnerungen. Die Glorifizierung der lokalen Geschichte von Elspe durch den Vogt verweist auf die Verdrängung der national-sozialistischen Vergangenheit der Generation der heutigen Großeltern. Die verschiedenen Konstellationen von Abhängigkeitsverhältnissen - zwischen dem Kaiser und seinem Volk oder zwischen Arzt und Patient - stehen symbolisch für die Machtstrukturen innerhalb der Gesellschaft. Die Kaiserqueen, als Herrscherin moralisch unantastbar, fungiert unter anderem als Metapher für die unerfüllte Sehnsucht nach Läuterung für die Verdrängung der damaligen Umstände.

Die Installation veranschaulicht das Ohnmachtsgefühl im Umgang mit dem Tod beziehungsweise mit Trauernden. Als Untertan seiner Majestät gelingt es dem Doktor nicht, das Rollenverhältnis zwischen ihm und seiner Patientin aufzuheben und sie zu heilen. So lebt der in sich gekehrte Witwer in den konstruierten Erinnerungen an seine Frau und wartet auf den Tod, wie das Volk auf das Erscheinen ihres Kaisers.

Die Videoinstallation wurde mit Hilfe des Attendorner Kulturstipendiums in dem Zeitraum von August bis Oktober 2008 realisiert. Die Eröffnung der Ausstellung findet am 2. November 2008 in der ü.NN hall in Attendorf (NRW) statt.

Portfolio: http://www.zoomwerkstatt.de/judy_ross/judy_ross_trailer.mov
http://www.zoomwerkstatt.de/judy_ross/judy_ross_portfolio.pdf

Judy Ross